

Huthpark - Lohrberg

Frankfurt-Seckbach

Streckenlänge: 10 km

Höhenmeter: 242 m

Auf dem großen Parkplatz im Berger Weg am Lohrpark lassen wir die Autos stehen und machen uns auf den Weg, den Lohrberg, Seckbach und den Huthpark zu erkunden. Wir halten uns links, laufen durch Kleingärten und kommen schon bald zur ersten großen Aussicht vom Lohrberg über Frankfurt¹. Unser Weg führt weiter am „MainÄppel-Haus-Garten“² vorbei und nun wandern wir lange Zeit durch zahlreiche Kleingärten hinab nach Seckbach. Auf ruhigen Straßen kommen wir in Seckbach vorbei an zahlreichen Fachwerkhäusern, u.a. am alten Pumpwerk³. Sobald wir Seckbach verlassen haben, müssen wir ein Stück über eine von entgegenkommendem Verkehr befahrene Straße entlang, bevor wir nach links ab auf einen Wiesenweg abbiegen können. Dieser führt uns dem BG-Krankenhaus und dem Huthpark entgegen. Den Huthpark umrunden wir einmal, kommen dabei am im letzten Sommer neu eröffneten Huthpark-Pavillon vorbei. Kurz darauf verlassen wir den Huthpark wieder und kehren auf dem Wiesenweg und der Straße gen Seckbach zurück. Kurz vor Seckbach halten wir uns links und es geht noch mal aufwärts Richtung Lohrberg-Schänke^R, in welcher wir einkehren wollen.

Anfahrt

A 66 Richtung FFM – Miquellallee – nach links auf die B3 Richtung Bad Vilbel abbiegen – auf der Friedberger Landstraße bleiben, bis rechts der Berger Weg abzweigt, der Lohrberg ist vorher auch schon ausgeschildert – bis zum Ende den Berger Weg durchfahren, der Parkplatz liegt auf der rechten Seite.

Navi

Berger Weg, Frankfurt



Kosmos Map data [CCBYSA](https://www.ccbysa.org/) 2010 [OpenStreetMap.org](https://www.openstreetmap.org/)

Legende

- SZ** Start / Ziel
- 1** Aussicht über Frankfurt
- 2** MainÄppel-Haus-Garten
- 3** Pumpwerk
- 4** Aussicht
- R** Einkehr Lohrbergschänke

Informationen

Frankfurter Allgemeine Zeitung 1.6.2012

Ein Schmuckstück des Neuen Bauens

Der Huthpark in Seckbach wird 100 Jahre alt. Zum Jubiläum eröffnete im denkmalgeschützten Pavillon von 1929 ein kleines, feines Café.

Von Mechthild Harting

Für viele ist der Huthpark immer noch ein Geheimtipp. Das liegt an seiner versteckten Lage. Für die Seckbacher ist er gut zu erreichen, und von ihnen wird er gerne zum Joggen, zum Spielen für die Kinder, zum Erholen und als Auslauffläche für Hunde genutzt. Doch viele Frankfurter ahnen alle falls, dass sich wenige hundert Meter von der Autobahnanschlussstelle Friedberger Landstraße entfernt, hinter der Berufsgenossenschaftlichen Unfallklinik, ein großzügig angelegter Volkspark befindet. Seit gestern hat der Park auch ein Café. Die Eröffnung fiel zusammen mit einem Jubiläum: Vor 100 Jahren wurde der letzte Abschnitt des Huthparks fertig gestellt. Das nahm die Stadt zum Anlass, im Park ein Bürgerfest zu feiern.

Erste Entwürfe für den „Volkspark auf dem Huth“ am Seckbacher Hang stammen aus dem Jahr 1908, aus der Feder des damaligen städtischen Gartendirektors Carl Heicke, der auch den Ostpark konzipiert und in dieser Zeit angelegt hat. Grund, am Rand der Stadt und damals noch völlig im Grünen einen Park anzulegen, war die Eingemeindung Seckbachs im Jahr 1900. Praktisch als Gegenleistung entstand die rund 18 Hektar große Grünfläche, die zeitgemäß als Volkspark gestaltet wurde, um möglichst vielen Menschen die Gelegenheit zu bieten, auszuspannen und sich in der Natur zu bewegen. Im Zentrum des Parks gibt es eine weitläufige Wiese mit einzelnen Baumgruppen, gerahmt wird sie von breiten Allees. Viele der vor 100 Jahren gepflanzten Bäume sind noch heute erhalten. Zur damaligen Eröffnung gab es im Park auch eine Wirtschaft mit großzügiger Terrasse.

Jetzt gibt es sie wieder. Allerdings in einem anderen Gebäude. Denn 1929 wurde in der Ära des Stadtbaurats Ernst May ein Pavillon am Rande der Parkwiese errichtet. Er war als Unterstand gedacht. Für Schüler und Vereine, die im Park regelmäßig Sport trieben, gab es Umkleideräume, Duschen und Toiletten, im Untergeschoss wurden die Geräte aufbewahrt. Heute weiß man, dass dieser

Pavillon ein „bauliches Kleinod der Ära May“, ein „Schmuckstück des Neuen Bauens“ ist, wie Bürgermeister Olaf Cunitz (Die Grünen) zur Eröffnung sagte. Architekt D. W. Dreysse, der den denkmalgeschützten Pavillon saniert hat, hält das kleine Bauwerk, weil es ein Solitär ist, sogar für einmalig.

Zwischen der anfänglichen Nutzung und der Umgestaltung zum Café liegen Jahre, in denen der Pavillon durch Vandalismus, Graffiti und einen ungeklärten Wasserschaden verkam. Er habe ein „trauriges Dasein als Bauruine“ geführt, so Cunitz. Seit rund zehn Jahren drängte der zuständige Ortsbeirat auf Veränderung. Anfänglich war von Abriss die Rede. Doch das Grünflächenamt als Eigentümer, das Hochbauamt, Dreysse und die heutigen Pächter des Cafés, Hans-Georg Thiele und Christiane Mühl, fanden zueinander und setzten über Jahre den Umbau durch. 1,4 Millionen Euro investierte die Stadt, um einen Gastraum mit 40 Plätzen zu schaffen, von dem aus man einen atemberaubenden Blick in den Huthpark hat. Landschaftsarchitektin Irmela Löw, zuständig für die Außenanlage, ergänzte das Café um eine Terrasse.

Nun hoffen alle Beteiligten, dass der Huthpark, zumindest für einige Zeit, seinen Dornröschenschlaf beendet, damit das Café ausreichend Gäste findet. Auf dem langen bürokratischen Weg, den dieses Vorhaben genommen hat, war es sogar der Oberbürgermeisterin vorgestellt worden. Umweltdezernentin Manuela Rottmann (Die Grünen) erinnerte, damals sei festgelegt worden, dass die Stadt die Sanierung nur dann bezahlt, wenn das Gebäude dauerhaft öffentlich genutzt wird. Die Pächter wollen das Café jeden Tag von 10 bis 20 Uhr öffnen, wenn irgend möglich das ganze Jahr. Huthpark und Café seien ein „wunderbares Ziel für Wanderungen und Radtouren“, warb Cunitz, „es muss ein Erfolg werden“. Er versprach, auf den Pavillon besonders achten zu wollen, und warnte: „Jeder, der an dieses Gebäude noch einmal Hand anlegt, etwa in Form von Graffiti, den soll wirklich der Schlag treffen.“

Lohrpark

Dieser Volkspark mit einer Größe von 16,5 ha wurde nach einer Planung von Gartenbaudirektor Max Bromme entlang der Hangkante des Lohrbergs ab 1919 angelegt. Die Eröffnung der Lohrbergschänke im Jahr 1933 markiert die Vollendung des Parks. Auch heute noch besticht der Lohrpark durch seine schöne Aussicht und die vielfältigen Erholungsmöglichkeiten. Die Gestaltung und die Grundelemente des Lohrparks, wie Wegeführung, Spiel- und Liegewiesen haben sich über einen Zeitraum von 80 Jahren nahezu unverändert erhalten. Der Park steht seit 1986 unter Denkmalschutz.

Pumpwerk

In dem hier stehenden Haus befand sich einst das Pumpwerk der alten Seckbacher Wasserversorgung von 1897. Von hier aus wurde das Wasser mit Hilfe eines Benzinmotors und einer mit Riemen angetriebenen Pumpe zum Hauptsammelbehälter am Pfingstlohr befördert. Dieser liegt etwa 350 m nördlich von hier. Der Sammelbehälter hatte ein Fassungsvermögen von ca. 300 m³ und bestand aus Stampfbeton. Sein höchster Wasserspiegel lag bei 160 m über NN. Das Wasser wurde von dort aus über eine Verteilungsleitung in den Westen Seckbachs transportiert. Durch eine Verbindung zum Frankfurter Leitungsnetz war bei Bedarf eine Wassereinspeisung oder –abgabe in beide Richtungen möglich. Die Schüttung aller bis 1902 zur Wassergewinnung genutzten Seckbacher Quellen betrug täglich ca. 140 – 200 m³.